

## BETRIFFT FRIEDEN Nr. 1 / 2021

### BIDEN – RÜSTUNG – CHINA – FRIEDEN

HEINZ GÄRTNER

#### Bestenfalls Rüstungskontrolle aber keine Abrüstung

Viel Lob erhielt die Biden-Regierung für die Zustimmung zur Verlängerung des neuen START Vertrages mit Russland über die Begrenzung von Langstreckenraketen um fünf Jahre bis 2026. Das ist zweifelsohne ein wichtiger Schritt zur Stabilisierung der Aufrüstung in dieser Waffenkategorie. Er bedeutet aber nicht Abrüstung. Kleinere weitere Schritte wären, dass sich die USA in der neuen Nukleardoktrin zu einem Nichtersteinsatz von Nuklearwaffen verpflichten und sie als alleinige Abschreckungswaffen einstufen würden. Sie könnten auch den umfassenden nuklearen Teststopp (CTBT) ratifizieren. Die technische Entwicklung läuft allerdings in eine andere Richtung. Die Modernisierung der Nuklearwaffen schreitet voran, die Sprengköpfe werden kleiner und daher auch einsetzbarer, die Waffen zerstörerischer, wie die für 2029 geplante 100 Milliarden Dollar „ground-based strategic deterrence“ (GBSD) Interkontinentalrakete.<sup>(1)</sup>

#### Friedenspolitische Konsequenzen des Konfliktes der USA mit China

Geopolitisch wird der Konflikt der USA mit China eher zu- als abnehmen. Die USA unter Biden wollen unter allen Umständen verhindern, dass China wirtschaftlich und auch militärisch gleichzieht.<sup>(2)</sup> Friedenspolitisch kann das in einer Katastrophe enden,<sup>(3)</sup> weil das Ziel nur das Streben nach amerikanischer

Dominanz oder der militärischen Sieg sein kann, zwei Entwicklungen, die China aber unter allem Umständen verhindern will. Eine erzwungene Blockbildung könnte ein weiteres Ergebnis sein. Sechzig Prozent der Europäer wollen in diesen Konflikt aber nicht hineingezogen werden und sich neutral verhalten.<sup>(4)</sup>

#### Zögern beim Nuklearabkommen mit dem Iran

Präsident Biden hat angekündigt, die Entscheidung seines Vorgängers, das Nuklearabkommen mit dem Iran (JCPOA) zu verlassen, zu revidieren und dem Abkommen wieder beizutreten. Nach seinem Amtsantritt schien es jedoch, dass ihn der Mut verlassen hat. Wegen des innenpolitischen Widerstandes der Gegner des Abkommens und Israels zögert er, diese Ankündigung umzusetzen. Sie fordern, das regionale Verhalten des Iran in das Nuklearabkommen einzu beziehen, etwas was es in der Geschichte der Rüstungskontrolle noch nie gab. Solche Befürchtungen der Demokraten haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass Präsident Johnsons den Vietnamkrieg 1964 eskalierte, und dass die meisten demokratischer Senatoren (einschließlich Biden) dem fatalen Krieg gegen den Irak 2003 zustimmten. Dennoch bleibt wenig Zeit, bevor sich der Iran selbst nicht mehr hinhalten lässt, weitere Schritte vom JCPOA entfernt und sich politisch und wirtschaftlich Asien, China und Russland zuwendet. Im Gegenteil, Biden müsste einen großen Schritt wagen und diplomati-

---

### IN DIESER AUSGABE

**Nuklearwaffenverbotsvertrag TPNW:**  
*Hajnoczi, Kmentt*

**Ziviler Friedensdienst:**  
*Roithner, Hämmerle*

>>>Seite 4-10

>>>Seite 11

sche Beziehungen mit dem Iran aufnehmen, was auch die Rückkehr zum JCPOA wesentlich erleichtern würde. Biden muss die Sanktionsdrohungen gegen europäische Unternehmen aufheben, die Geschäftsbeziehungen mit dem Iran aufnehmen wollen, wenn er die vielfach ausgesprochene Partnerschaft mit Europa ernst nimmt. Diese Sanktionen verhindern auch, dass Europa wieder eine selbständige Politik mit dem Iran aufnehmen kann.

## Die Ratifizierungen der Nuklearwaffenfreien Zonen durch die USA stehen aus

Abrüstungspolitisch wären weitere Schritte erstrebenswert. Die USA haben keines der Protokolle der Verträge über nuklearwaffenfreie Zonen, außer die des lateinamerikanischen Vertrages von Tlatelolco, ratifiziert. Diese Protokolle enthalten die einzigen Verpflichtungen von Nuklearwaffenstaaten gegenüber den in diesen Zonen vertretenen Ländern, nämlich keine Nuklearwaffen gegen diese Länder einzusetzen oder sie damit zu bedrohen. Damit würden die sogenannten negativen Sicherheitsgarantien (NSAs) für die USA rechtlich verpflichtend. Die Administration Biden sollte diese Ratifikationen vornehmen. NSAs wären auch eine Geste guten Willens gegenüber Nicht-Nuklearwaffenstaaten, da die USA, wie die anderen Nuklearwaffenstaaten, den Vertrag über das Verbot von Nuklearwaffen (TPNW) nicht akzeptieren.

Wenn die USA die Protokolle der Nuklearwaffenfreien Zone Zentralasien (Semipalatinsk) ratifizieren würden, könnte das den Iran den Anreiz bieten, dieser Zone beizutreten. Der Iran hat mit den Ländern Zentralasiens historisch und kulturell sehr enge Beziehungen. Ebenso könnten sich die arabischen Staaten der nuklearwaffenfreien Zone Afrika (Pelindaba) anschließen. Es entstünde ein nuklearwaffenfreier Gürtel von der Mongolei<sup>(5)</sup> bis Afrika. Die

Sinnhaftigkeit von Israels Nuklearwaffen würde international in Frage gestellt, da es nicht mehr mit Nuklearwaffen aus diesen Zonen bedroht werden kann. Derartige Schritte würden einer Nuklearwaffenfreien Zone im Mittleren Osten (MWFZME) näherkommen, die bisher von den USA und Israel verhindert wurde.

## Friedenspolitische Perspektiven

Aus friedenspolitischer Perspektive wünschenswert wäre, dass die Administration Biden zumindest auf den Ersteinsatz von Nuklearwaffen verzichtet, die Protokolle der Nuklearwaffenfreien Zonen ratifiziert und damit die negativen Sicherheitsgarantien rechtlich macht. Engagement und nicht Konfrontation muss die Politik gegenüber China sein. US-Präsident Nixons Reise nach China 1972 könnte ein Vorbild sein. Ebenso muss der Iran diplomatisch anerkannt und wirtschaftlich integriert und nicht isoliert werden. Ein Beweis dafür, dass die Partnerschaft mit Europa ernst gemeint ist, dass Biden die Sanktionsdrohungen gegenüber Europa aufhebt.

**Univ. Prof Dr. Heinz Gärtner ist Lektor an den Universitäten Wien und Krems. Er ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des International Institute for Peace (IIP).**

## Aktueller denn je:



Heinz Gärtner

*Internationale Sicherheit und Frieden – Definitionen von A-Z*, 3. erweiterte und aktualisierte Auflage

(Nomos: Baden-Baden, 2018), 338 Seiten

1) Elisabeth Eaves (February 8, 2021), Why is America getting a new \$100 billion nuclear weapon? *Bulletin of the Atomic Scientists*, Why is America getting a new \$100 billion nuclear weapon? - Bulletin of the Atomic Scientists (<https://thebulletin.org/2021/02/why-is-america-getting-a-new-100-billion-nuclear-weapon/>)

2) *Joe Biden Speech on Foreign Policy*, Transcript February 4: "America is Back" (Feb 4, 2021), (<https://www.rev.com/blog/transcripts/joe-biden-speech-on-foreign-policy-transcript-february-4-america-is-back>).

3) Der Autor wurde von Pascal Lottaz, Universität Tokyo, auf diese grundsätzliche Frage aufmerksam gemacht.

4) *European Council on Foreign Relations* (January 19, 2021), The crisis of American power: How Europeans see Biden's America, Policy Brief, (<https://ecfr.eu/publication/the-crisis-of-american-power-how-europeans-see-bidens-america/>).

5) Der schmale chinesisch-russische Streifen zwischen der Mongolei und Kasachstan kann leicht durch Verhandlungen in den Gürtel einbezogen oder überbrückt werden.